

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

31. Jahrgang.

Nr. 36.

Sonnabend, den 22. März

1884.

### Zum 87. Geburtsfeste des Seldenkaisers Wilhelm I.

Was zeigen die lieblichen Boten  
Des wonnigen Lenzes uns an?  
Sie mahnen an ruhmreiche Töchter,  
Einst wandelnd die irdische Bahn; —  
Erinnerung bringt sie uns wieder,  
Wie duftende Blüthen vom Baum,  
Und Heldengefänge und Lieder  
Versüßen den herrlichen Traum.

Im alten heroischen Glanze  
Brangt jetzt noch der mächtige Nar,  
Wie einst im kurfürstlichen Kranze  
Der Kurhut ein Talioman war  
Für Brandenburgs Ritter und Helben,  
Aus Jollerns hochfürstlichem Haus,  
Dem heute noch Götter vergelten  
So manchen burggräflichen Strauß.

Lernt, Vaterlandsfreunde, erfahren  
Die wunderbar seltene Mähr',  
Wie einstmals vor vierhundert Jahren  
Der grimmen Hufsten Speer  
Verwüthet die äppigen Auen,  
Nordbrennend durchzogen das Land,  
Der Kaiser der alldeutschen Gauen,  
Herr Sigismund Hilfe noch fand!

Sinüber zum westlichen Lande  
Bavaria's trieb ihn die Noth,  
Herrn Friedrich von Nürnberg zum Pfande  
Der Kaiser ihm Brandenburg bot. —  
So blieb Hohenzollern beschieden  
Dies Kleinod zuigen bis heut',  
Das sich hat in Kampf und in Frieden  
Run achtzehn der Fürsten ererbt.

Ein Siegerkranz von Immortellen  
Schmückt immer ihr königlich Haupt;  
Wie hoch sie auch schlagen die Wellen  
Der Schlachten; — der Lorbeer belaubt  
Die fürstlichen Söhne und Ahnen,  
Das Land von der Weichsel zum Rhein;  
Victoria ward ihren Fahnen  
An der Mosel, am Belt und am Main.

Lieb Vaterland, kannst du erweisen,  
Was dir Hohenzollern errang?  
Alldeutschland, wirst du wohl vergessen  
Den Jubel, der einst dir erklang,  
Da Wilhelm, ein Phönix entstieg,  
Erstschloß den Kyffhäuser behend,  
Nach glorreich vollendeten Siegen  
Dem Gorken bereitet das End'?

Mög' Gott ihm auch ferner die Gnade  
Des längeren Lebens verleihn,  
Behüten auf dornigem Pfade,  
Ein gütiger Vater ihm sein!  
Mög' Liebe und Treue umschlingen  
Den Kaiser mit seinem Haus,  
Alldeutschland zum Wiegenfest bringen  
Ein jubelnd und dreifach hoch aus!

### Bekanntmachung.

Am 31. dieses Monats ist der erste Termin der diesjährigen Stadt-  
anlagen zu bezahlen.

Wir fordern zu dessen Berichtigung hierdurch mit dem Bemerkten auf, daß  
8 Tage nach diesem Termine gegen die Säumigen sofort das Zwangsvollstreck-  
ungsverfahren eingeleitet werden muß.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Reclamation den Anlage-  
pflichtigen nicht befreit, den vollen, für ihn ausgeworfenen Anlagenbetrag an  
den geordneten Terminen zu entrichten, daß vielmehr bei etwaiger Berücksichtigung  
der Reclamation das zu viel Bezahlte zurück erstattet wird und daß auch  
diejenigen Anlagepflichtigen, in deren Händen Anlagezettel aus irgend einem  
Grunde nicht gelangen sollten, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und  
sich bei der Anlagen-Einnahme zu melden haben.

Eibenstock, 22. März 1884.

Der Stadtrath.  
Völscher

Str.

### Bekanntmachung.

Der hiesigen Einwohnerschaft wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß auf  
Beschluss des Schulvorstands vom 17. d. M. (wie überhaupt schon früher be-  
kannt gemacht worden ist), das Schulgeld vor Ablauf jeden Monats,

sowie die Schulanlagen (einschließlich aller Gemeindeanlagen) vor Ablauf der  
bestimmten Zahlungsstermine an den Unterzeichneten einzuzahlen sind.

Außerdem werden nach Ablauf jeden Monats rückständige Schul- und Gemeindeanlagen  
durch den hiesigen Polizeidiener einzassirt. Beim Nichtzahlungsfalle wird gegen  
die Säumigen ohne weitere Rücksicht mit gerichtlicher Zwangsvollstreckung vor-  
gegangen werden.

Ältere Rückstände sind bis 1. April d. J. einzuzahlen, widrigenfalls  
solche ebenfalls durch Zwangsvollstreckung eingebracht werden müssen.

Schönheidterhammer, den 17. März 1884.

Der Schulvorstand.  
Voller, Vorsitzender.

Die jeither als Spritzenräume benutzten Gebäude Nr. 182 und 268 des  
hiesigen Brandversicherungscatasters sollen

Dienstag, den 15. April 1884,  
Vormittags 10 Uhr

in der Restauration des Herrn Franz Eduard Rosenhauer hier zum Ab-  
bruch öffentlich versteigert werden. Erstehungslustige werden hierzu andurch  
eingeladen.

Schönheide, am 18. März 1884.

Der Gemeinderath.

### Zum 87. Geburtstage.

Wenn des Winters eisige Macht sich ihrem Ende  
naht, wenn bereits des Frühlings erste schüchterne  
Boten ihre Grüße senden, wenn jenes, das Wieder-  
erwachen der schlafbefangenen Erde kühlende Rauschen  
und Schwellen durch die Natur geht, dann kehrt auch  
der Tag jenes Festes wieder, das in allen deutschen  
Gauen freudigen Wiederhall findet, die Geburtstags-  
feier Kaiser Wilhelms, des deutschen Kaisers. Wenn  
es Feste giebt, die mehr gewohnheitsmäßig, weil im-  
mer wiederkehrend, gefeiert werden, so ist gewiß der  
22. März einer der Tage des Jahres, an dem ein  
wirklicher Festtag dem deutschen Volke erscheint, ein  
Tag, dessen Bedeutung von jedem deutschen Herzen  
voll empfunden und gewürdigt wird. Das beweist  
ja eben die innige Zusammengehörigkeit, die das  
deutsche Volk mit seinem Kaiserhause vereint, die Liebe  
und Verehrung, mit der ein jeder Deutscher zu sei-  
nem Kaiser aufsieht, daß der 22. März, der Geburts-  
tag Kaiser Wilhelms, nicht nur im engen kaiserlichen  
Familienkreise, sondern vom ganzen Volke, in der an-  
spruchlosesten Hütte, wie im stolzen Palaste, mitge-  
feiert wird. Und man kann wohl sagen: Jezt erst  
recht, je mehr sich das Leben des kaiserlichen Greises  
den Jahren nähert, deren Zahl selten einem Sterb-  
lichen gegönnt ist, desto lebhafter, allgemeiner und  
enthusiastischer ist die Feier des kaiserlichen Geburts-  
tages. Und so donnern auch heute wiederum zu des  
Thrones Stufen die Jubelrufe des Volkes, das seinem  
geliebten Herrscher die Glückswünsche darbringt, die  
in dem Rufe sich vereinen:

Lang lebe der Kaiser!

Siebenundachtzig Jahre! Schon diese Zahl, die  
selten einem Menschenleben, am seltensten Denjenige  
beschieden, die auf der Menschheit Höhen wandelnd  
auch der Menschheit schwerste und verantwortliche  
Bürde zu tragen berufen sind, sie deutet so klar, wie  
des Allmächtigen besondere Huld dem deutschen Kai-  
ser zu Theil geworden. Wenn aber jemals ein

Mensch mit Befriedigung, mit jener inneren Befriedi-  
gung, die sich selbst sagt, daß man das Gute und  
Rechte vollaus gethan, auf eine so lange Reihe von  
Jahren zurückblicken durfte, so darf es sicher der Mann,  
der an der Spitze des großen deutschen Reiches stehend,  
mit so sicherem Auge und klarem Blicke die Bestim-  
mung dieses Reiches erkannt und es siegreich der-  
selben entgegengeführt hat. Wenn je des Dichters  
inhaltschwere Worte

„Wer sich selbst und wer den Besten seiner Zeit  
Genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

überhaupt auf einen Menschen Anwendung finden  
dürften, so ist Kaiser Wilhelm unter all' den großen  
Männern der Geschichte sicherlich der Mann, auf den  
dies stolze Dichterwort paßt. Denn all' die großen  
Thaten, die von Kaiser Wilhelms Majestät die Welt-  
geschichte künden, sie sind nicht das Ergebnis eines  
zufälligen Glückes, sondern die Thaten eines echten,  
ritterlichen Helden, eines gewaltigen Recken, wie sol-  
chen die Jahrhunderte selten und unser Jahrhundert  
überhaupt nicht wieder hervorgebracht, der sich dessen,  
was er that, und was er wollte, vollkommen bewußt  
war. Gleich jenen alten, sagenhaften Helden, die  
Uebermenschliches zu ihren Füßen niederzwangen,  
zwang auch Kaiser Wilhelm das Glück, das was  
wir Menschen das Glück nennen und das doch oft  
nichts anderes als der Erfolg der kühnen That ist,  
vor sich nieder, zwang er das Glück an seine Waffen  
in Kriegesnoth, an seine Thaten in Friedenszeiten.  
Als ein Mann von echtem und deutschem Schrot und  
Korn, voll Energie und eisern festem Willen, voll  
Gottvertrauen und bescheidenem Sinn, voll Wohlwollen  
für den geringsten Bürger im weiten Lande steht  
des Kaisers Majestät vor seinem Volke. So weist  
denn auch das Leben des siebenundachtzigjährigen  
Greises gar viele Merksteine auf, die von weittrag-  
ender Bedeutung für die Geschichte des Landes gewe-  
sen, so ist sein ganzes thatenreiches Leben eng ver-  
knüpft mit der Geschichte des deutschen Reiches. Und

wenn heut der kaiserliche Herr Rückschau hält auf  
sein reiches Leben, so mag wohl das ihm eigene still-  
bescheidene Lächeln über seine Lippen gleiten und die  
Millionen Glückwünsche, die bis in das stille Arbeits-  
Cabinet des Schlosses hallen, sie haben auch ihr  
Theil an diesem Freudenlächeln; denn diese Glück-  
wünsche, sie beweisen, daß sich des deutschen Reiches  
Herrscher das Höchste errungen, was ein Herrscher  
sich erringen kann: Des Volkes Liebe.

Und nun, welch' erhebbend schönes Bild gerade  
am heutigen Tage: der deutsche Kaiser im Kreise sei-  
ner Familie. Ist ihm doch auch hier das hohe Glück  
zu Theil geworden, noch bei Lebzeiten den Stamm  
der Familie sich ausbreiten zu sehen bis zum kleinen  
Urenkel, der ihm seine Wünsche entgegenläßt, und ist  
doch das Familienleben des deutschen Kaiserhauses  
ein Muster für jede deutsche Familie. Zwar fällt  
auch am heutigen Tage, wie im vergangenen Jahre,  
ein Schatten auf das kaiserliche Geburtstagsfest;  
denn an befreundetem sächsischem Königshofe hat der  
Tod mit rauher Hand Einzug gehalten; aber noch  
ist der Geist und Körper Kaiser Wilhelms ein so  
frischer, starker, fester und widerstandsfähiger, daß wir  
hoffen dürfen, noch manches Jahr das Fest des 22.  
März in alter Treue und Liebe zu dem erlauchten  
Herrscher zu feiern.

Run will es wieder Frühling werden; schon regen  
und dehnen sich die belebenden Kräfte, die in dem  
ewigen Füllhorn der Natur im Winterschlaf verborgen  
lagen, schon rauscht es durch die Bäume, schon mur-  
melt in der sprudelnden Quelle, schon braust es  
auch durch den Sturm: Frühling, Frühling! Und  
jene geschäftigen Geister der Natur, sie haben noch  
jedes Jahr auch unserm Kaiser neues, frisches Leben,  
neue Kräfte und Säfte für des Lebens Reise zuge-  
führt, so daß er unbekümmert um der Jahre Last  
weiter frohen Muthes in die Zukunft blicken konnte.  
Und jene wohlthätigen Kräfte, sie mögen auch in die-  
sem Jahre wieder thätig sein und aus des Lebens